

I. Beilage zu No. 36. XIX. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

über die Zucht der häufiger vorkommenden *Catocalen* kurz anzuführen.

Die Eier sämtlicher *Catocalen* müssen den Winter hindurch kalt und luftig aufbewahrt werden. Dampfige und feuchte Kellerräume eignen sich hierzu ganz und gar nicht. Zum Ueberwintern der Eier benütze ich gewöhnliche Trinkgläser, welche nicht zu hoch, dafür aber recht weit sind. Die mit Organsin überbundenen Gläser stelle ich irgendwo auf den Boden an einen Ort, wo es recht kalt und luftig ist. Wird die Witterung wärmer, so muß man die Eier in einem möglichst kalten Keller unterbringen, um das vorzeitige Schlüpfen der Räumchen zu verhindern. Andererseits achte man darauf, daß die Eier während dieser Zeit nicht zu trocken gehalten werden, da selbe dann einfallen und später die Räumchen nicht zum Schlüpfen gebracht werden können. Beginnen die entsprechenden Futterpflanzen zu treiben, so nehme man die Eier ins Zimmer, wo die Räumchen bald aus denselben schlüpfen. — Praktisch ist es, die Futterpflanzen in kleine Fläschchen mit Wasser zu bringen, die Zwischenräume im Flaschenhalse gut zu verkorken und das Ganze in Einmachegläsern bereit zu stellen. Die geschlüpfen Räumchen werden mittelst eines kleinen Stäbchens, auf das man sie kriechen läßt, ohne sie jedoch dabei zu stoßen oder anzufassen, auf die Futterpflanze gebracht. — Die kleinen Raupen sämtlicher *Catocalen* sind äußerst bewegliche Tierchen und müssen genug Raum an der Futterpflanze zum Umherkriechen haben. Auch bringe man sonst noch kleine Zweige in das Einmacheglas, damit die heruntergefallenen Räumchen an denselben hinaufkriechen können. Der einzige Zweck des Fläschchens in diesem Falle ist der, daß der Futterwechsel zu Anfang der Zucht möglichst vermieden wird, da die kleinen, beweglichen Raupen leicht mit dem alten Futter entfernt werden. Sind die Raupen größer, so braucht man kein Wasserfläschchen mehr; dafür aber recht große Einmachegläser, welche peinlichst rein gehalten werden müssen. Auch muß das Entfernen des alten Futters und Einlegen des frischen recht oft vorgenommen werden, was die Hauptbedingung für die Zucht ist. Einzelne Blätter gebe man nicht in das Glas; sondern Zweige, an welche sich die größer gewordenen Raupen anschmiegen können. — Diese Ratschläge gelten im allgemeinen für die Zucht sämtlicher *Catocalen*.

Catocala electa Bkh. Die Futterpflanze für diese Art sind im allgemeinen sämtliche Weidenarten mit Ausnahme der Salweide; doch scheinen die Raupen *Salix alba* allen anderen vorzuziehen. Die Weiden treiben zuerst; daher ist mit der Zucht dieser Art zu beginnen. Hat man die Raupen auf die Futterpflanze gebracht, so stelle man das Einmacheglas nicht an die Sonne, da die Räumchen infolge der sich an die Glaswand ansetzenden Feuchtigkeit zugrunde gehen würden. Die Raupen wachsen rasch, werden später träge und verharren unbeweglich dicht an die Weidenzweige geschmiegt. Die erwachsene Raupe verpuppt sich in einem sehr schwachen Gespinst zwischen zusammengespinnenen Blättern, welche mit dem Gespinst in den Puppenkasten gebracht werden. Der Puppe entschlüpft in der Zimmertemperatur bereits nach 6 Wochen der schöne Schmetterling. Die Zucht ist also nicht schwierig.

Catocala nupta L. Als Futterpflanze für diese Art empfehle ich statt Weide Pappelarten, wie *Populus italica*, *tremula*, *nigra* u. dgl. Mit diesem Futter habe ich stets bessere Resultate erzielt. Puppenruhe in der Zimmertemperatur 6 bis 7 Wochen. Zucht wie bei der vorigen Art leicht.

Catocala elocata Esp. Futterpflanze: Pappelarten. Zucht wie bei den vorigen Arten leicht.

Catocala fraxini L. Die Zucht ist etwas schwieriger. Nimmt man aber recht große Einmachegläser und bringt nicht zu viel Raupen darin unter, so gedeihen letztere ganz gut. Als Futter reiche ich nur Zweige der Pyramidenpappel (italienische oder auch Alleen-Pappel genannt) *Populus italica* (*pyramidalis*). Sie ist das einzig richtige Futter für *Cat. fraxini* trotz aller Gegenbehauptungen. Da die Blätter dieser Pappelart im Glase schnell dumpfig werden, so muß der Futterwechsel so häufig wie möglich vorgenommen werden. Auch ist es angezeigt, Zweige desselben Baumes zu nehmen. — Sind, wie es später vorkommt, die Blätter nicht frei von Blattläusen u. dgl., und ist man genötigt, sie zu waschen, so hüte man sich, auch nur wenig feuchtes Futter den Raupen zu geben, da in einem solchen Falle mir sogar völlig erwachsene Raupen erkrankten. Hauptsache, wie gesagt, ist oftmaliger Futterwechsel, zu dem die beinahe erwachsenen Raupen durch ihre außergewöhnliche Freßlust förmlich herausfordern. Verpuppung in einem leichten Gespinst zwischen Blättern. Puppenruhe im Zimmer 4 Wochen.

Catocala sponsa L. Als Futterpflanze derselben kommt bei uns die Sommereiche in Betracht. Man nehme Blätter an recht knorrigen Aestchen, da die Raupen sich an diese anschmiegend bei Tage verborgen und in der Nacht fressen, wo sie auch ziemliche Beweglichkeit entwickeln. Nicht feucht gehalten, wachsen die Raupen gut. Die Verpuppung erfolgt in einem lichten Gewebe zwischen Blättern.

Catocala promissa Esp. Zucht und Behandlung wie bei der vorigen Art.

Mit diesen Zeilen glaube ich im allgemeinen die Grundbedingungen für eine erfolgreiche Zucht der angeführten *Catocalen* dargelegt zu haben. Zum Schluß will ich bemerken, daß die geschlüpfen *Catocalen* vorsichtig aus dem Kasten herausgenommen werden müssen, da sie gestört wild im Kasten umherfliegen und sich nicht so leicht beruhigen. Um in einem solchen Falle das Beschädigen derselben durch Anstoßen an die Kastenwände zu verhindern, ist es es angezeigt, den Kastendeckel abzuheben, worauf sich die Flüchtlinge nach kurzem Umherfliegen irgendwo im Zimmer setzen.

Leopold Bohatschek, Bieleitz.

Eine interessante melanistische Form von *Acronycta leporina* L. aus England.

(Referat.)

Im Entomologist vol. 38 p. 289—290 (1905) veröffentlicht William Mansbridge eine neue Abart, welche die auf dem Thorax und den Vorderflügeln grau bestäubte *var. bradypporina* Tr. in der Verdunkelung dieser Teile noch weit übertrifft und benennt sie *var. melanocephala*. Die erste Figur auf Seite 289 stellt ein männliches Exemplar der neuen

Aberration dar. Herr Mansbridge gibt an, daß diese Abart schon seit einigen Jahren im Liverpool-Distrikt von verschiedenen Sammlern fast regelmäßig gefunden worden sei, und Dr. J. Cotton durch eine Mitteilung, welche er in der Lancashire und Cheshire Entomologischen Gesellschaft machte, zuerst die Aufmerksamkeit auf diese neue Aberration lenkte. Die typische Art (*leporina*) soll in Birkengegenden von Nord-Cheshire und Süd-Lancashire nicht eben häufig und kaum dunkler gefärbt sein als Exemplare aus anderen Teilen Englands; nur hin und wieder kommt dort ein klein wenig verdunkeltes Exemplar (? = *var. bradyporina*) von *Acr. leporina* vor, das aber keineswegs die *var. melanocephala* erreicht, sondern höchstens als Zwischenform zwischen dieser und der Stammform angesehen werden kann. Besonders merkwürdig ist bei der neuen Abart die vollständig schwarze Färbung der Haare des Brustkastens. Es ist bisher nicht gelungen, Eierablagen von den Weibchen dieser Abart zu erhalten, um die Zucht in Gefangenschaft vorzunehmen.

W. Mansbridge hat seine *var. melanocephala* folgendermaßen diagnostiziert: „Differs from the type as follows: — Fore wing in both sexes strikingly suffused with fuscous, and with all the normal markings intensified. Thorax black; abdomen blackish, not so dark as the thorax; hind wings as in the type. Types (male and female) in coll. W. M.“

C., 14. XII. 1905.

G.

Ein eigentümlicher Fall von Ueberliegen.

Im August 1904 trug ich eine Anzahl Raupen von *Cucullia scrophulariae* ein; sie waren erwachsen und gingen sofort in die Erde — wenn also alles gut verlief, hatte ich im Mai 1905 die Falter zu erwarten. Ueberwinterung erfolgte im ganz mäßig geheizten Zimmer. Das Frühjahr kam und brachte entwickelte Insekten, aber nicht den Schmetterling, sondern durchweg Schlupfwespen. Als ich dann eine Reise nach dem Süden antrat, gab ich die ganze Sache verloren; entweder war keine gute Puppe mehr vorhanden oder es kamen die Tiere in meiner Abwesenheit aus. Die zweite Möglichkeit ging nicht in Erfüllung, also traf wohl die erste Vermutung zu. Wie verblüfft war ich da, als am Morgen des 31. August eine Mönchseule im Kasten saß und am 2. September wieder eine! An sich ist ja das Ueberliegen bei *Cucullien* nichts Besonderes, aber das Besondere war mir hier die außergewöhnliche Zeit des Schlüpfens, und der Fall wurde noch bemerkenswerter durch den langen Zeitraum, auf den es sich verteilte, und dadurch, daß je nur ein Exemplar in derselben Nacht (ein einziges Mal waren es zwei) auskam. Es blieb nämlich nicht bei den zweien vom 31. August und 2. September, sondern es folgten in kürzeren und längeren Abständen noch mehrere Geschwister am 3., 5., 12. September, 20. Oktober, 6. und 24. November, 15., 17. (zwei Stück), 18., 27. Januar, 3., 4. und 8. Februar 1906, und wenn ich mich nicht täusche, ruhen jetzt (Mitte Februar) noch einzelne lebende Puppen im Boden. Eine Erklärung dafür, daß die Tiere außer der Zeit kamen, könnte man in dem erwärmten Winteraufenthalt finden; aber dann hätten

sie eher vor der Zeit als verspätet kommen sollen. Oder waren vielleicht die Bedingungen von Anfang an für ein zweimaliges Ueberwintern gegeben? Dann wäre allerdings die Erscheinungszeit noch eine verfrühte und hätte das Heizen des Zimmers die Wirkung des Treibens gehabt; aber immerhin hätte auch dann die Erscheinungszeit nicht eine so sehr (auf 5½ Monate) verzerrte sein sollen; denn die Bedingungen waren für alle Individuen dieselben und gleichen. Jedenfalls halte ich mein Erlebnis der Bekanntgabe wert.

Munderkingen.

W. Hinderer.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

- Herr Hermann Müller, Erfurt, Löberflur 31a.
 Herr Friedrich Lauer, Berlin NO. 18, Virchowstr. 5.
 Herr Georg Eßinger, Frankfurt (Main), Humboldtstraße 33.
 Herr Fritz Heyer, Mag. pharm., Görkau, Böhmen.
 Herr Paul Enders, Bautechniker, Dresden-Pieschen, Leisnigerplatz 1.
 Herr Ernst Kühne, Straßburg (Elsaß)-Neudorf, St. Urban, Villa Maria.
 Herr Julius Rathmann, Hamburg-Eilbeck, Rückertstraße 4 P.
 Herr Friedrich Ecke, Postbeamter, Berlin N. 28, Lortzingstr. 21.
 Herr Anton Paukner, k. k. Steueramtskontrollor, Steyr, Ober-Oesterreich.
 Herr Max Pohl, Warnsdorf 1668 III. Bez., Böhmen.
 Herr Wilhelm Heidelberger, Homburg v. d. Höhe, Dorotheenstr. 21/23.
 Herr W. von Knjawa, Bankbeamter, Berlin W., Behrenstr. 32.
 Herr Hermann Remer, Lehrer, Brandenburg (Havel), Kurstr. 68.
 Herr C. Preen, Faktor, Wieda (Bez. Braunschweig).
 Herr Alois Schönberger, Maschinentechniker, Weiden (Oberpfalz), Zentralwerkstätte.

Vereins-Angelegenheiten.

Während des Sommerhalbjahres April/September
wird die „Entomologische Zeitschrift“ wieder monat-
lich viermal erscheinen, nämlich am 1., 8., 15. u. 22.
Die Schlusszeiten für die Inseraten-Annahme sind der
4., 11., 18. und 27. früh 7 Uhr.

Von der Buchform-Ausgabe des XIX. Jahrganges der „Entomologischen Zeitschrift“ ist das II. Heft ausgegeben worden. Es enthält auf wiederum 136 Seiten die im 2. Vierteljahre in der Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze. Die dazu gehörigen Abbildungen werden auf 12 besonderen Tafeln gebracht. Der ganze Jahrgang der Buchform-Ausgabe wird an die Vereinsmitglieder für den geringen Preis von 1,50 M. abgegeben. Bestellungen darauf, sowie auf den XVIII. Jahrgang werden noch angenommen.

P. H.

Wie vertilge oder vertreibe ich die kl. Ameisen in meinem Garten? Ich habe schon verschiedene Mittel probiert ohne Erfolg.

Rob. Fischer, Augsburg III.

Puppen von *Coleoph. dianthi* (schlüpfen im April) in Anzahl, liefert das Dtzd. zu 3 M.

Ferd. Fuchs, Boppard a. Rh., Mainzerstr. 15.

Biete *quercifolia*-Raupen an, lieferbar nach Futterannahme, Dtzd. 50, Porto u. Verpackung 30 Pf.

Otto Fuchs, Ulm a. D., Keltergasse 27.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): G.

Artikel/Article: [Eine interessante melanistische Form von *Acronycta leporina* L. aus England 217-218](#)